WOHNEN IM GRÜNEN GEYISRIED

Das heutige Geyisried-Quartier besticht vor allem durch seine bezahlbaren Wohnungen und schönen Gartenanlagen. Doch die Bauten aus der Nachkriegszeit sind etwas eingeschlafen und haben den Sprung in eine zeitgemässe Siedlung nicht wirklich geschafft.

Die komplette Siedlung befindet sich im ISOS-Perimeter A und gilt somit als wichtiger Zeitzeuge von nationaler Bedeutung. Gleichzeitig müssen aber auch die Bedürfnisse der Bewohnenden abgedeckt werden können. Fragen über Ortsbild und Identität sind dabei zentral. Die Frage stellt sich, wie eine Weiterentwicklung dieser Siedlung unter diesen Bedingungen erfolgen kann, ohne ihren Charakter zu verlieren.

Ein möglicher Vorschlag ist es, dort zu verdichten und auszubauen, wo es auch wirklich Sinn macht, und dabei den hochgelobten Aussenraum, welcher stark identitätsstiftend ist, zu bewahren. Die bestehenden Dächer der drei Häuser von XXX Architekten können sinnbildlich angehoben und um ein weiteres Stockwerk ergänzt werden. Angrenzend an die neueren Einfamilienhausbauten wäre allenfalls ein etwas höheres Volumen als Abschluss denkbar. Auch die vertikale Lifterschliessung kann sich dort befinden und so als Gelenk zwischen Alt und Neu wirken.

Eine Ergänzung der Aussenraumfläche ist eine grosse Aufwertung, da heute kaum privater Aussenraum vorhanden ist. Auch die Zugänglichkeit in den Garten wird derzeit leider nicht ermöglicht. Eine neue Lauben- oder Verandaschicht kann sowohl das eine wie das andere Problem beheben. Bei den Alterswohnungen dient sie sogar der horizontalen Erschliessung über den Lift und schafft gleichzeitig Aufenthaltsqualität im Halbprivaten.

Eine Verbesserung der fehlenden Fassadendämmung erfolgt ausschliesslich mit regenerativen Baumaterialien wie beispielsweise Schafswolle, welche aus der Region geschöpft werden kann. Auch im Innenausbau wird stark darauf geachtet, dass ausschliesslich CO_2-neutrale Baumaterialien eingesetzt werden. Im Aussenbereich werden zudem Materialien aus einer Baustelle aus dem Kanton Waadt als Re-Use-Katalog verwendet und so gezielt wieder eingebaut.

Die heutigen Qualitäten des gerühmten Aussenraums sind kaum zu übersehen. Und doch kann durch eine kontrollierte Zonierung die Qualität, die Zugehörigkeit sowie das Angebot verbessert werden. Eine Zonierung zur Erschliessung des Nachbarns wird durch eine Re-Use-Bank visuell und räumlich markiert. Zudem kann das flexible Muster der alten Nutzgärten eine Vielfalt an diversen Nutzungen bieten – vom gemeinsamen Garten bis zur stillen Ecke – und so das Geyisried als lebendiges Quartier in die Zukunft tragen.

1 Orpundsrasse bepflanzen

2 Abschluss zu Orpundstrasse bilden

3 Nord- Süd verbinden

4 Freiraum vernetzen

5 Angebot stärken

6 Punktuell verdichten

JURA
GRENCHEN
SCHULHAUS GEYISRIED
GEYISRIEDWEG
GEYISRIED NORD
BIEL
ORPUNDSTRASSE
QUARTIER GARTEN
SPIELWIESE
GEYISRIED SÜD
AUTOBAHN ZUFAHRT

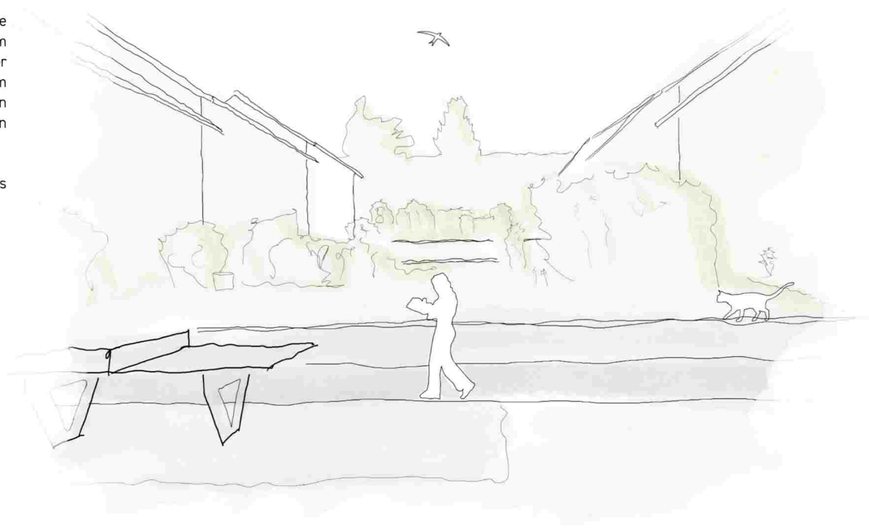
Städtebauliche Vision

Schlafende Zeilen

Die typischen Nachkriegsbauten aus den 50er Jahren prägen die Siedlungsstruktur mit Ihren grossen Gärten, den 2 bis 3 geschossigen Zeilen und dem starken Wiederholungsfaktor.

Auch die dortigen Wandmalereien halten die damalige Zeit und Zielgruppe gut fest: Ein Ehepaar mit einem Kind. Die Siedlung wirkt teilweise wie in den 50er Jahren eingeschlafen und seitdem im Dornröschenschlaf. Auch wenn nicht mehr alles den heutigen Ansprüchen entspricht, zeigen diese typischen Merkmale eine hohe Qualität für die Bewohnenden auf.

Allenfalls bräuchte die Siedlung nur ein leichtes Wachrütteln.

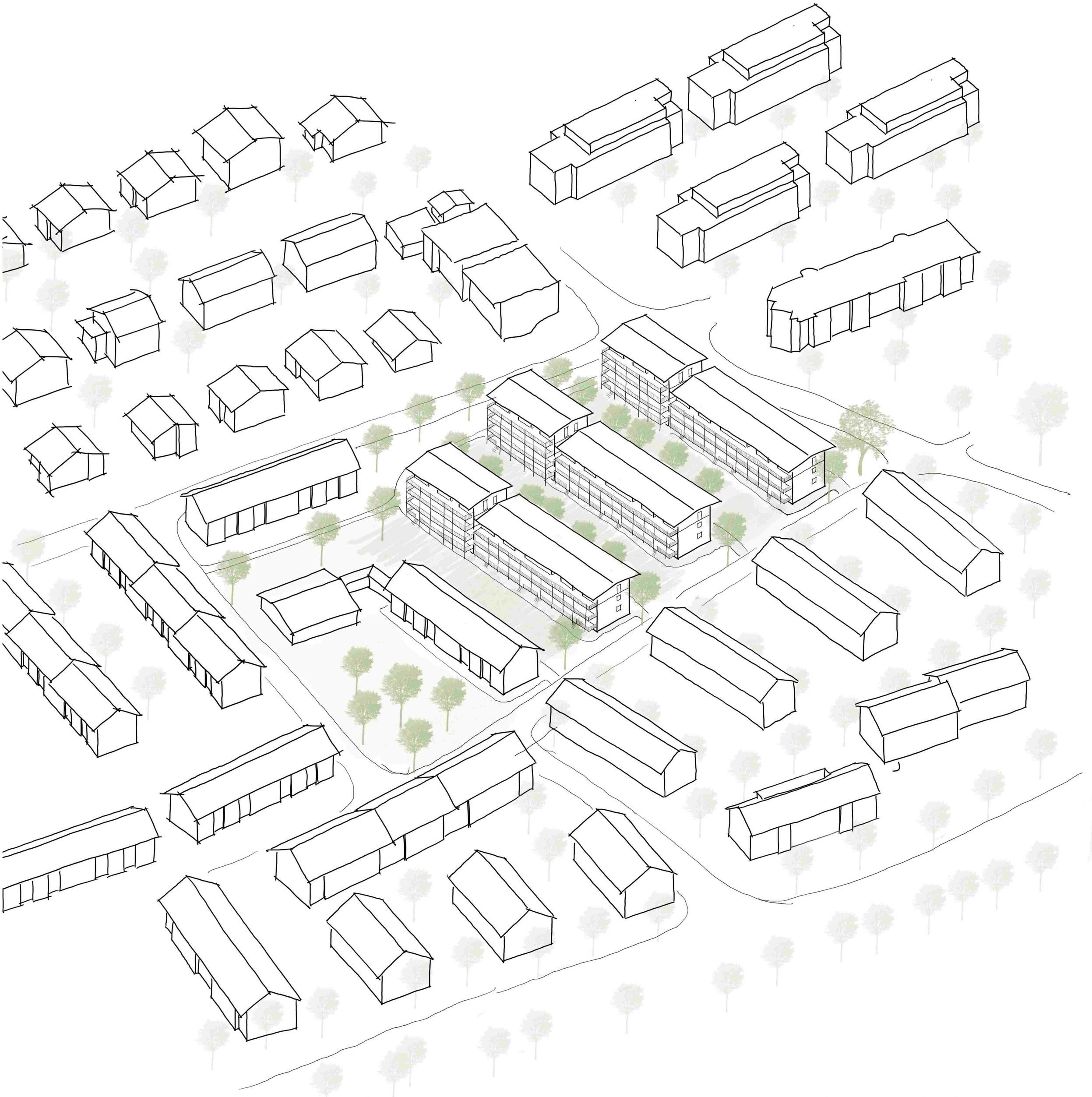


Ist das dein Garten?

Zwischen den Zeilen der Siedlung findet das Leben statt, dort wo sich grosszügige Nutz- und Freizeitgärten zwischen den Zeilen aufspannen und die Nachbarschaft sich treffen kann. Zumindest früher.

Denn die heutige Situation weist eher von einem Beisammensein im Garten ab. Zu gross wirken die undefinierten Freiflächen, zu exponiert um dass sich dort jemand treffen will. Die grosse Hecke vor dem Garten signalisiert, dass hier nur Bewohnende Zugang haben, doch auch die Bewohnenden des Hochparterres haben keinen direkten Zugang zum Garten.

Die alten Nutzgärten werden heute nicht mehr alle wie früher benutzt, was die Frage aufwirft welche der fehlenden Nutzungen hier heute passend wären?



Mobilier de quartier

Das Mobilier de Quartier soll das alltägliche Leben im Quartier stärken und den Aussenraum qualitativ aufwerten. Es handelt sich um bewegliche Mobilier, die Bank und Blumentopf miteinander verbinden und im Freiraum platziert oder verschoben werden können. Gerade in den weitläufigen Zwischenräumen der 50er-Jahre-Bauten fehlen Orte zum Verweilen.

Die offene Weite wirkt zwar grosszügig, doch ohne Struktur, Schatten und Deckung entsteht kaum Aufenthaltsqualität. Das neue Mobilier soll einerseits Sitzgelegenheiten bieten, andererseits bringen die integrierten Bäume und Pflanzen eine neue Ebene von Begrünung in das Quartier. Sie dienen im Sommer als Schutz vor Hitze, schaffen visuelle Rückzugsräume und brechen die strenge Ordnung der offenen Flächen auf.

Durch diese Kombination aus Flexibilität, Begrünung und Aufenthalt entsteht ein alltägliches Instrument, das dem Quartier eine lebendige, nachbarschaftliche Identität verleihen soll.

Zusammen alt werden

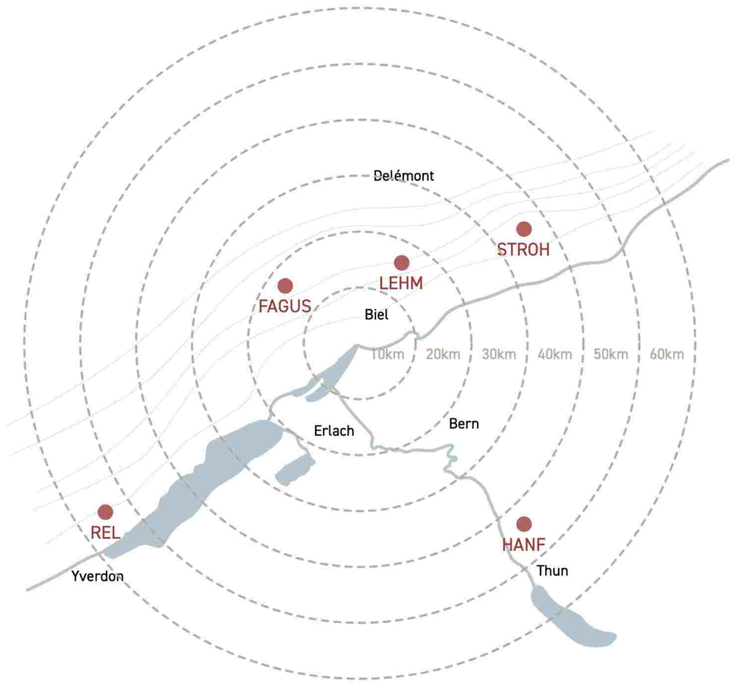
Die heutigen Wohnungen sind zwar handlich und schon sehr eingelebt, doch nicht wirklich geeignet für ältere Personen. Ein gemeinschaftliches Zusammenleben im Alter? Die bestehenden Grundrisse sind eher auf Kleinhaushalte oder Familien ausgelegt.

Durch kleinere Anpassungen im Wohnungsgrundriss können die alten Wohnungen zusammengeschlossen werden. Entstehen sollen grössere, gemeinsam genutzte Wohnbereiche mit individuellen Zimmern. Auch der Zugang zum Garten erfolgt dank einer grosszügigen Veranda, die direkt an den Wohnraum anknüpft. So wird der Aussenraum als verlängerter Wohnraum verstanden.

Wünschenswert ist ein durchlebtes Wohnquartier, in dem ältere Menschen bleiben können, Nachbarschaften weitergeführt werden und neue Formen des Zusammenlebens im Alter erprobt werden können.

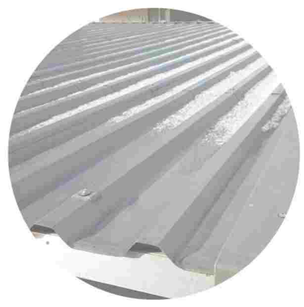
Situationsplan 1:500

0 10 25 50



Lamellen

Gitterrost



Trapezblech

Dach aus Stahlträgern

RE-USE

RE-GENERATIV

Lehm

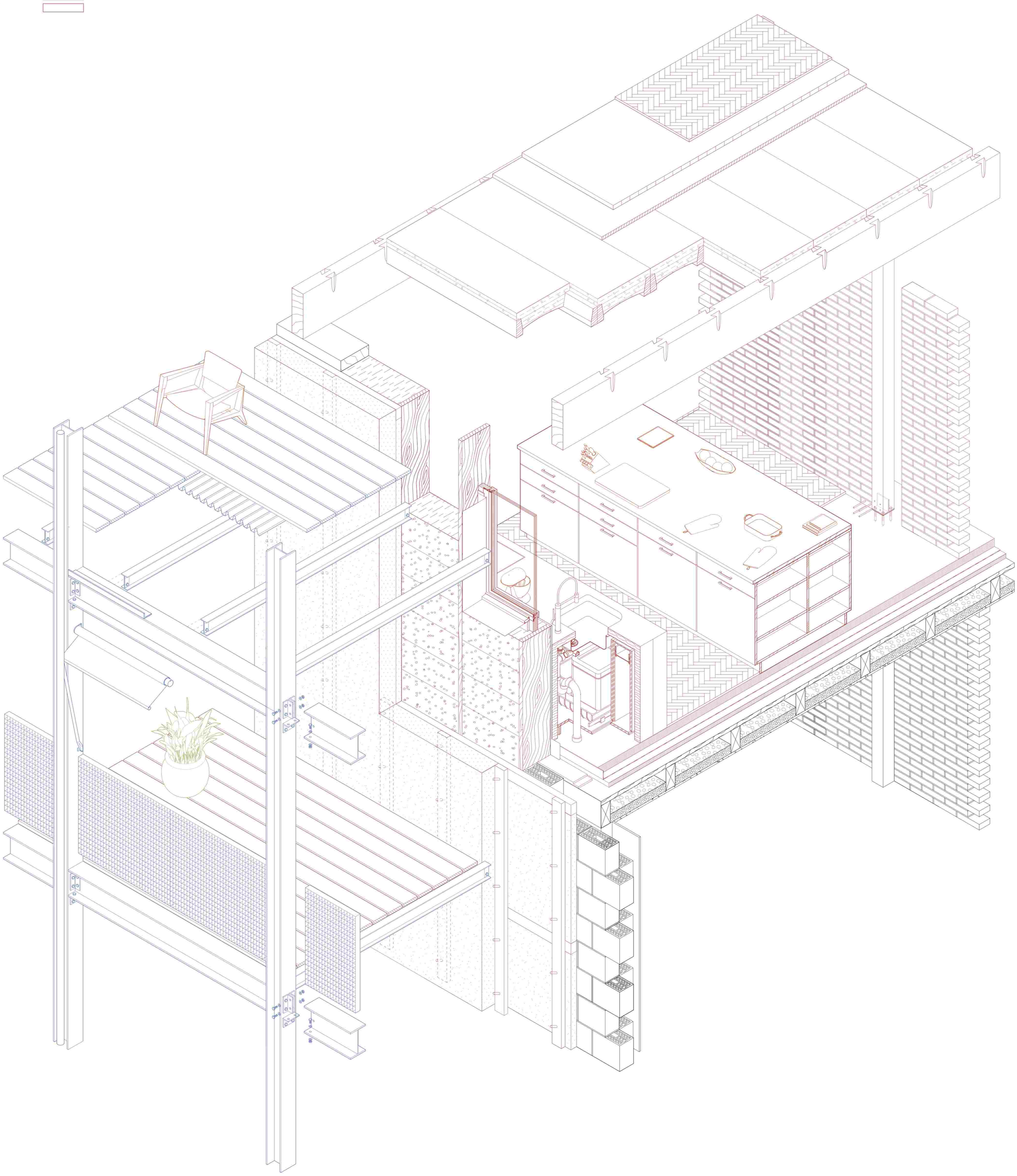
Hanf Kalk

Stroh

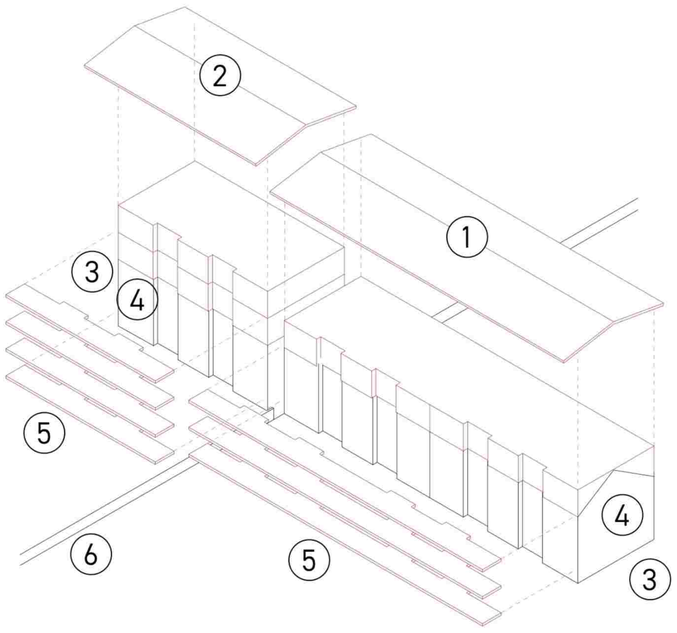
Holz

Legende

Bestand
Re-Use
Neu



Axonometrei Konstruktion 1:20



1 bestehendes Dach ausbauen

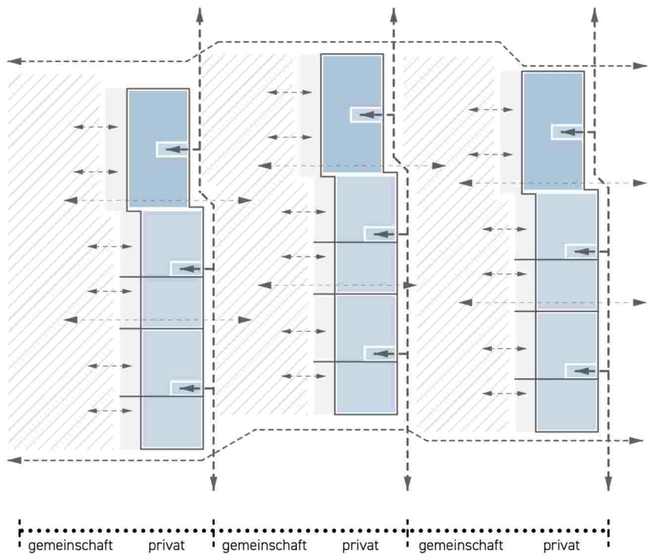
2 Alters Wohnen Aufstocken

3 Innenraum fein sanieren

4 Fassade Dämmen

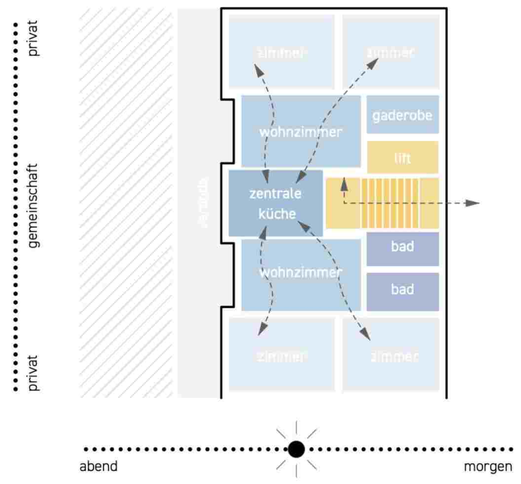
5 Veranda anbauen

6 Aussenraum ausformulieren



Adressierung und Wegführung

Eine klare Erschliessungsachse führt von Norden nach Süden zu den Häusern und schafft eine intuitive Orientierung innerhalb der Siedlung. Die Wohnungseingänge sind eindeutig adressiert und sorgen für eine gut lesbare Adressierung. Ergänzend vernetzen gezielte Querverbindungen die einzelnen Bereiche und stärken die interne Durchlässigkeit. Der starke Bezug nach aussen wird über grosszügige Balkone hergestellt, die den Wohnraum erweitern und die Siedlung mit ihrer Umgebung verbinden.



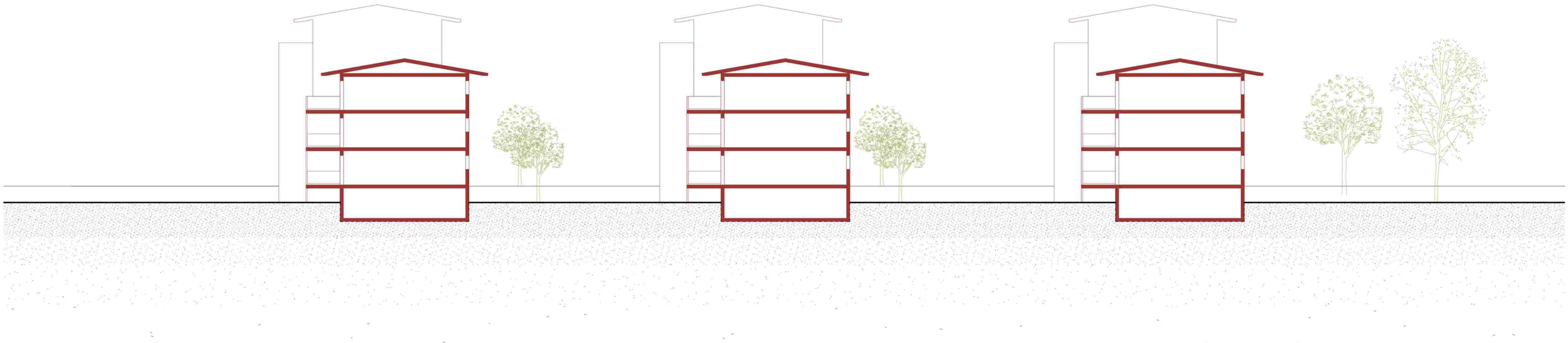
Wohnungsschema

Die Alters-WG werden als einziger Gebäudetyp über einen Lift erschlossen und sind damit hindernisfrei und alltagstauglich zugänglich. Im Innenraum sorgen klare Zonierungen für Übersicht und Ruhe, während eine grosse, offene Küche als gemeinschaftlicher Treffpunkt das Zusammenleben stärkt. Ergänzend erweitert die neue Veranda den Wohnraum nach draussen: Sie funktioniert als zweites Wohnzimmer im Freien – geschützt, niederschwellig nutzbar und als sozialer Puffer zwischen Privatheit und Aussenraum.

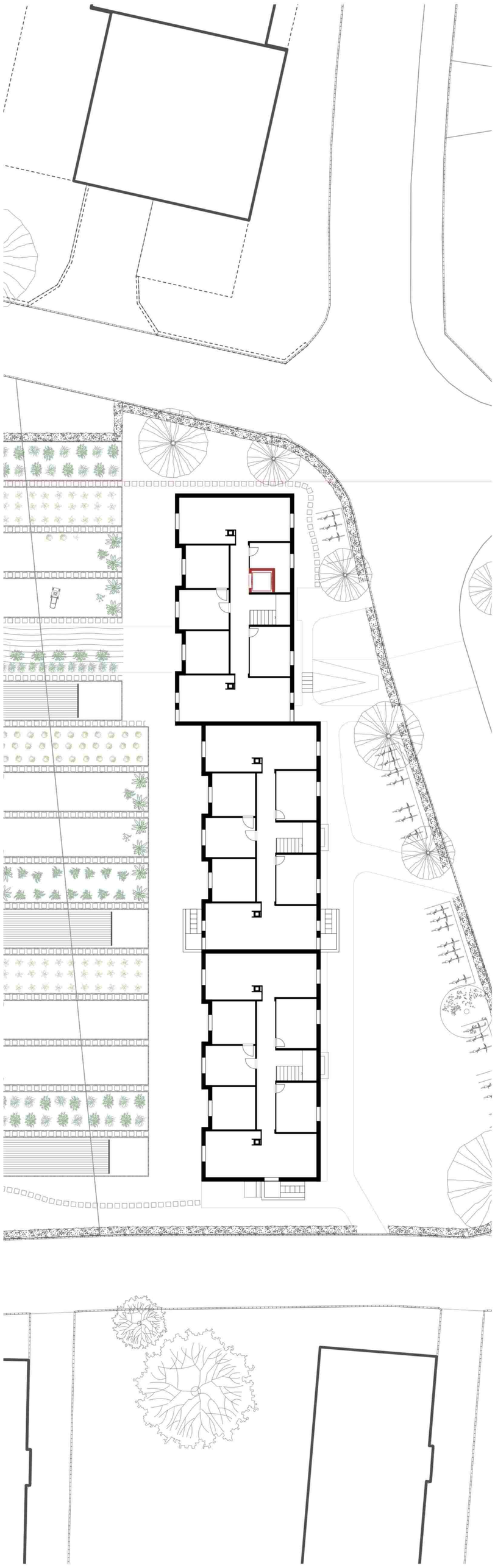
Modellbild Innenraum Aufstockung

Umgebungsplan 1:200

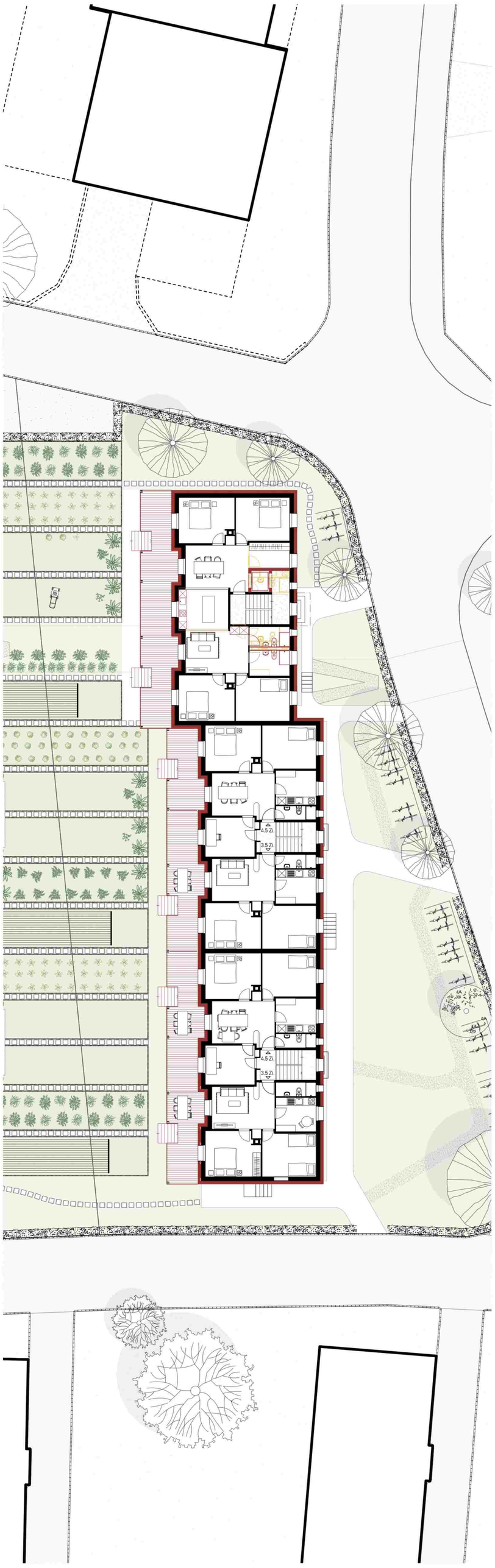
0 5 10 20



Querschnitt 1:200



Untergeschoss 1:200



Erdgeschoss 1:200

Aufstockung 1:200

Westfassade 1:200

Dachaufbau Kalt

- PV Modul	20 mm
- Konterlattung	30 mm
- Hinterlüftung	30 mm
- Holzfaserplatte	30 mm
- RE-Use Sparren	120 mm

Deckenaufbau Warm

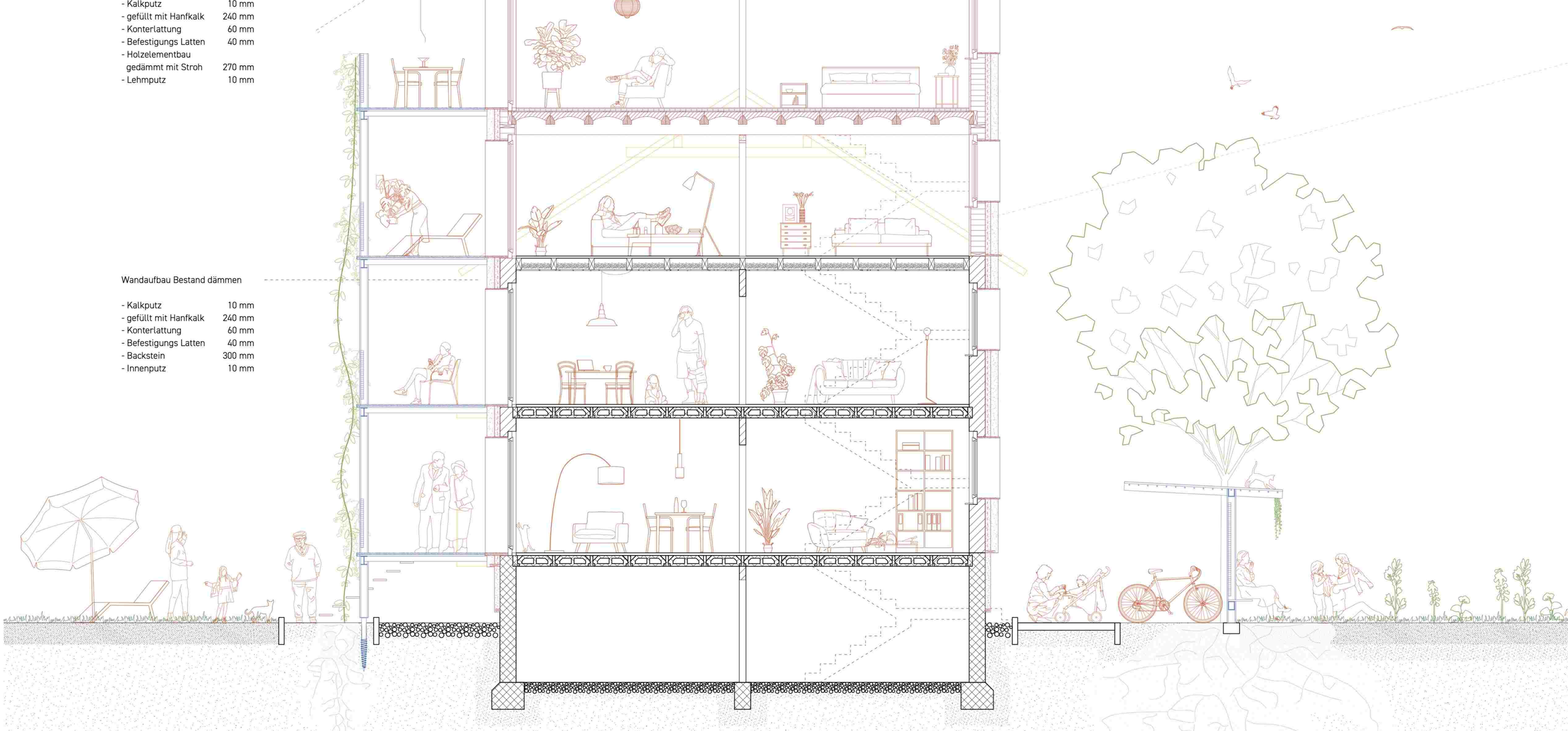
- Holzfaserplatte	30 mm
- Strohdämmung	300 mm
- Holzfaserplatte	20 mm
- Lehmdecke	150 mm
- Sparren sichtbar	160 mm
- Träger sichtbar Buche	350 mm

Wandaufbau Aufstockung

- Kalkputz	10 mm
- gefüllt mit Hanfkalk	240 mm
- Konterlattung	60 mm
- Befestigungs Latten	40 mm
- Holzelementbau gedämmt mit Stroh	270 mm
- Lehmputz	10 mm

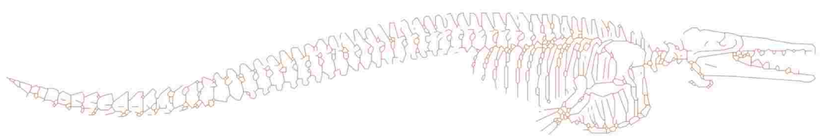
Wandaufbau Bestand dämmen

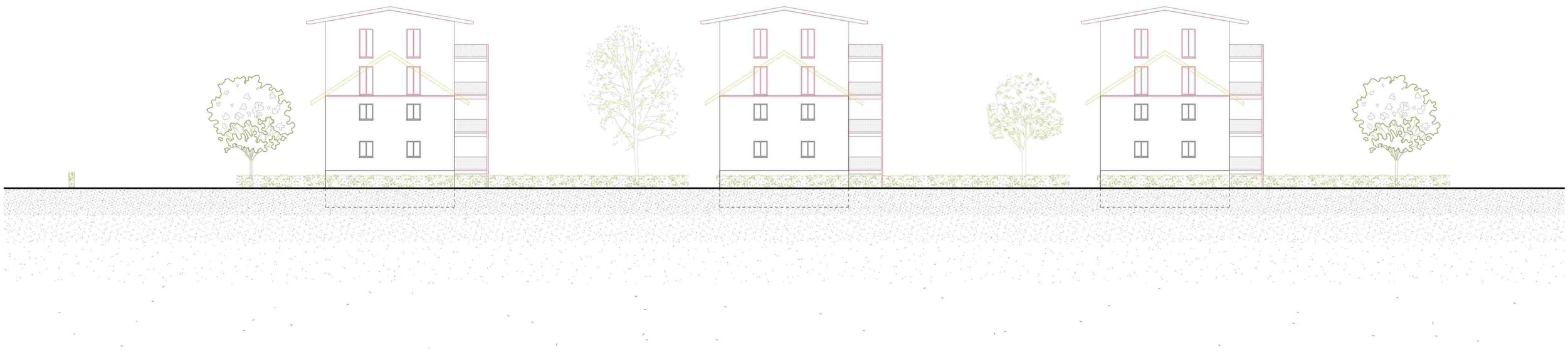
- Kalkputz	10 mm
- gefüllt mit Hanfkalk	240 mm
- Konterlattung	60 mm
- Befestigungs Latten	40 mm
- Backstein	300 mm
- Innenputz	10 mm



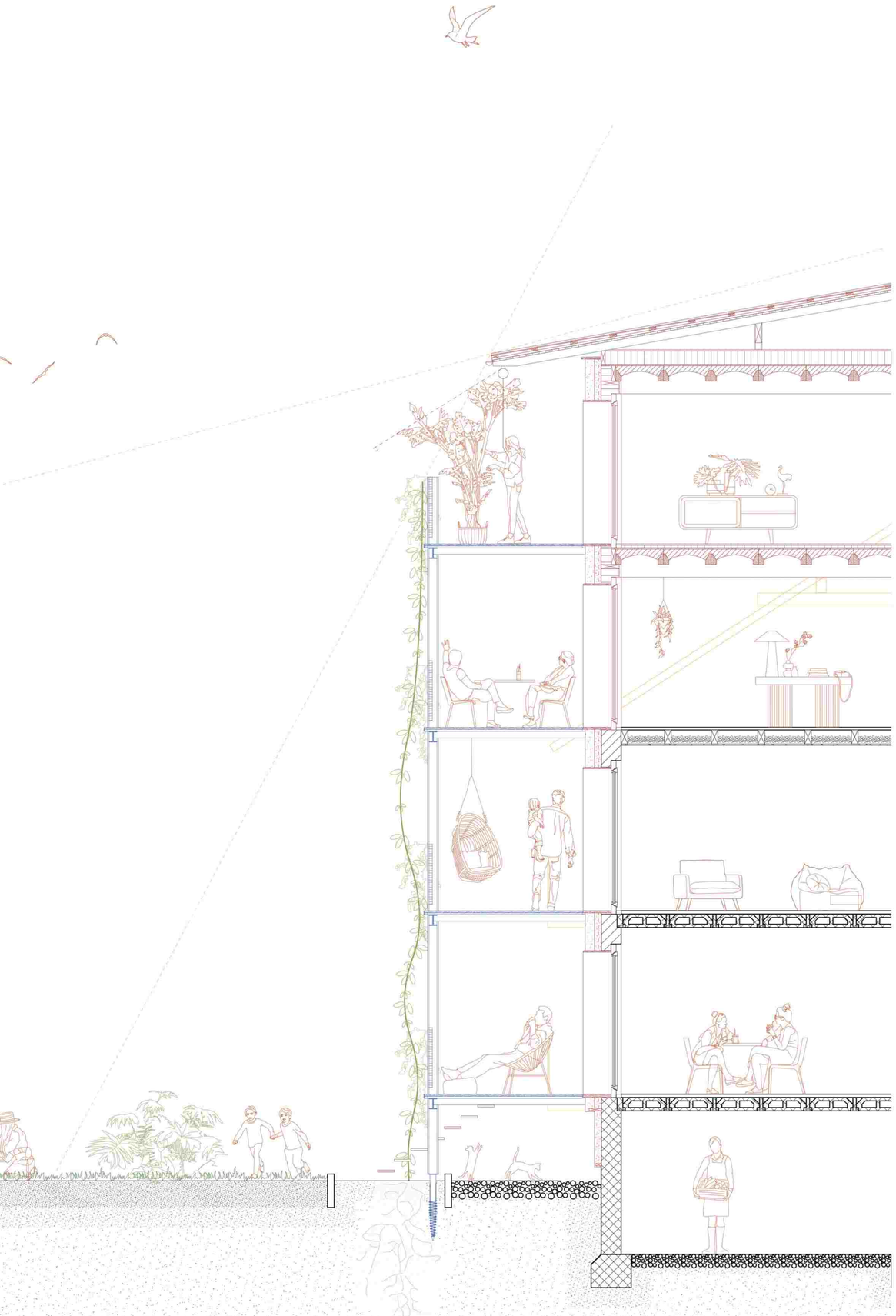
Schnitt 1:50

0 1 2 3 4 5





Nordfassade 1:200

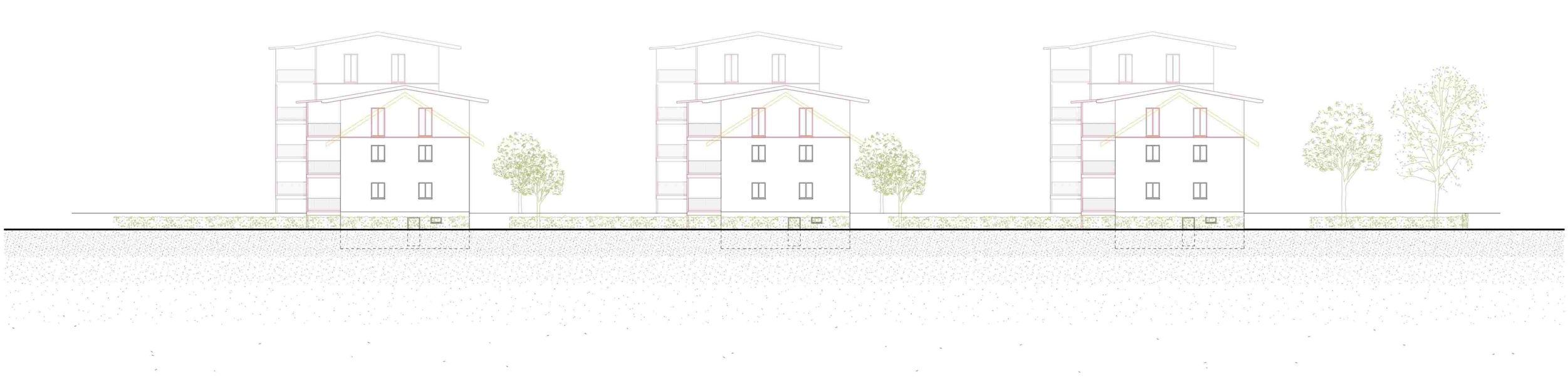


Fassade 1:50

Ostfassade 1:200

Grundriss Wohnung 1:50

0 1 2 3 4 5



Südfassade 1:200